

Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe...

Psalm 62, 2



Vor einigen Jahren habe ich einmal in einer Zeitungsnotiz gelesen, heimgekehrte Urlauber hätten sich bei ihrem Reisebüro beschwert, dass an ihrem Urlaubsort zu wenig Leute waren. Scheinbar gehörte für die Beschwerdeführer der Rummel und die Partystimmung zu einem gelungenen Urlaub. Wir leben heute ja generell in einer lauten und ständig hektischen Welt. Manche scheinen Ruhe und Stille gar nicht mehr zu ertragen. Der ständige Lärm nervt, aber zugleich ist er auch ein Betäubungsmittel in einer Zeit, in der viele Menschen von Sorgen und Ängsten um die Zukunft geplagt sind. Doch wären gerade die Zeiten der Stille so heilsam für die Seele.

„Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht euch ein wenig aus!“ (Mk 6, 31). Mit diesen Worten lädt Jesus seine Jünger, die gerade von ihrer ersten Missionsreise zurückgekommen waren, ein, es erst einmal gut sein zu lassen und wieder zur Ruhe zu kommen. Sie waren ja noch ganz aufgeregt und hatten Jesus von all dem berichtet, was sie getan und gelehrt hatten. Vielleicht hätten sie in ihrer ersten Begeisterung gleich weitergemacht. Aber wenn die Ruhe fehlt, dann verliert man schnell den Tiefgang und landet in seichter Geschäftigkeit. Jesus nimmt sie also mit an einen „einsamen Ort“ - „Eremos“, so lautet das griechische Wort dafür. Dieser Begriff bedeutet zugleich auch Wüste.

Wüstenzeiten sind für die Heilsgeschichte von großer Bedeutung. In der Einsamkeit der Wüste wird alles zurückgestutzt auf das Wesentliche. Wenn man aus dem Lärm und der Geschäftigkeit kommt, dauert es ein wenig, bis man sich an die Stille und das Fehlen jeder Ablenkung gewöhnt hat. Aber wenn man eine Zeit in dieser Stille ausgehalten hat, kann ein neues, anderes Hören beginnen. In der hebräischen Sprache finden wir da ein bezeichnendes Wortspiel: *Midbar* - das ist das Wort für *Wüste*. *Dabar* dagegen bedeutet *sprechen*. So war es in der langen Wüstenzeit, in der das Volk Gottes gelernt hat, das Sprechen Gottes zu vernehmen. Und als das Volk im gelobten Land vergessen hat, auf Gott zu hören und die von ihm gegebene Ordnung verloren ging, wurde das Volk in der Zeit des babylonischen Exils neu in die Wüste geführt, damit der Bund mit Gott erneuert werden konnte. Wüstenzeiten sind Zeiten, in denen Gott um den Menschen wirbt und ihn ruft, auf seine Stimme zu hören.

Wenn wir nun in die Ferienwochen gehen, so wünsche ich jedem, dass er zumindest ein bisschen zur Ruhe kommt und in Räumen der Stille Gottes Wort vernehmen kann. Wenn dann sogar das Handy für gewisse Zeiten ausgeschaltet wird, dann bekommt die Seele Gelegenheit, wieder einmal richtig durchzuatmen, und man erinnert sich an das, was wirklich wichtig ist.

In diesem Sinne wünsche ich allen eine gute und gesegnete Zeit im Sommer.

Peter Clemens